

Predigt zu Christi Himmelfahrt

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Brief an die Epheser im 1. Kapitel:

- 20 Durch seine Kraft hat Gott Christus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel**
- 21 über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.**
- 22 Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles,**
- 23 welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.**

Wir beten: Lieber Herr Jesus Christus, schenke uns deinen Geist, dass wir dein Wort verstehen, dass es uns zu Herzen geht und Frucht bringt zum ewigen Leben.

Gemeinde: Amen.

I. Christus hat die Macht

(Diese Überschriften werden nicht vorgelesen, sie dienen nur zur eigenen Gliederung der Gedanken.)

Liebe Gemeinde,

das ist ein Machtwort. Aber kein Machtwort, bei dem einer auf den Tisch haut und alle anderen, die drum herum sitzen, einschüchtert.

Bei diesem Machtwort wird es nicht laut, sondern es wird etwas in aller Deutlichkeit geklärt: Christus hat die Macht über die ganze Welt. Ihn hat Gott auferweckt von den Toten.

Christus hat sich in seinen irdischen Tagen gezeigt als der, der die Macht hat über Leben und Tod.

Er hat Menschen, die unheilbar krank waren, wieder gesund gemacht. Er hat sogar Menschen, die tot waren, wieder zum Leben erweckt.

Er hat es getan in der Kraft Gottes, des Schöpfers, des Herrn über Leben und Tod.

Doch dann geschah das Furchtbare: Er selbst, der die Güte und Barmherzigkeit Gottes in die Welt brachte, der den Menschen Heil und Leben schenkte – er selbst wurde Opfer des Hasses und der Gewalt. Er selbst starb einen schmachvollen Tod am Kreuz.

Er musste diesen Weg gehen, um uns mit Gott zu versöhnen.

Aber dieser Weg in den Tod tat seiner Macht keinen Abbruch – ganz im Gegenteil: Er besiegte sogar den Tod und er stand zu neuem Leben. Er hat die Macht über Leben und Tod.

Am Himmelfahrtstag denken wir an seine Rückkehr in sein himmlisches Reich – nachdem er seine Mission hier auf der Erde erfüllt hatte.

Liebe Gemeinde, Christus hat die Macht im Himmel und auf Erden.

Vielleicht wirst du denken: Wenn Christus die Macht hat, warum regiert dann nicht die Liebe auf Erden, sondern weiterhin an so vielen Orten und in so vielen Herzen der Hass?

Es verunsichert uns immer wieder, dass das Böse in unserer Welt so viel Einfluss hat.

Es macht uns hilflos, wenn Menschen aus Geldgier anderen Menschen Schaden zufügen, wenn sie wissentlich giftiges Tierfutter verkaufen oder wenn sie mit brutalen Diktatoren Waffengeschäfte tätigen.

Es schockiert uns, wenn wir in der Zeitung lesen oder in den Nachrichten hören, dass Menschen andere Menschen quälen und töten aus Habgier, aus Machtgier oder aus Rachsucht.

Wir wünschten uns so sehr, dass Christus seine Macht in unserer Welt und Zeit offenbar macht und Gerechtigkeit schafft, dass er das Böse in seine Schranken verweist und die Wehrlosen schützt.

Gott sei Dank lesen wir in der Bibel von der verborgenen Macht Jesu, die offenbar werden wird am Ende dieser Zeit.

Wir wissen, dass dann Menschen ihr Leben vor Gott verantworten müssen, auch die, die Hass und Gewalt gesät haben.

Und wir wissen auch, dass dann alle, die Leid erfahren haben, getröstet werden und dass alle, denen Unrecht zugestoßen ist, Gerechtigkeit erfahren werden. So verheißt es uns Jesus in der Bergpredigt.

II. Christus ist das Haupt der Gemeinde

Liebe Gemeinde, Christus hat die Macht über die ganze Welt. Das ist der Tenor unseres heutigen Bibelwortes aus dem Epheserbrief.

Wir neigen immer wieder dazu, unsere Welt in zwei Teile zu trennen: Einmal in die materielle Welt, also die Welt, in der wir leben und arbeiten.

Und dann in die geistliche Welt, die Welt, in der wir beten und glauben.

Die geistliche Welt spielt sich für uns hauptsächlich in der Kirche ab, im Gottesdienst oder in der Zeit, die wir uns zu Hause für das Gebet nehmen – vor dem Essen oder beim Aufstehen oder vor dem Schlafen.

Da geht es dann um die geistlichen Werte wie Glaube, Liebe und Hoffnung.

In unserer materiellen Welt geraten diese geistlichen Werte leider immer wieder in den Hintergrund, weil uns die Realität einholt.

Wir denken dann, die Realität verlangt andere Verhaltensweisen von uns.

Wir denken, dass wir uns behaupten müssen, wenn wir nicht untergehen wollen. Wir schlagen mit gleichen Mitteln zurück, denken wir, manchmal übertreiben wir es aber auch.

Es verunsichert uns immer wieder, wenn wir erleben, wie böse und gemein auch Christen miteinander umgehen können, was sie sich alles an den Kopf werfen, womit sie sich gegenseitig wehtun und verletzen, obwohl sie die Worte Jesu von der Liebe als dem höchsten Gut von klein auf kennen.

Und manchmal sind wir traurig über uns selbst, wenn wir anderen Menschen wehgetan haben, meistens denen, die uns am nächsten stehen, weil wir uns selbst verletzt fühlten.

Und so belasten wir unsere Beziehungen und zerstören sie oft genug sogar. Und wenn wir dann auf unsere christlichen Werte angesprochen werden, dann sagen wir,

dass das nicht so einfach ist und dass man mit der Bergpredigt eben nicht die Welt regieren kann.

Liebe Gemeinde, wir müssen leider bekennen, dass von der Macht Christi auch im Leben der Christen und im Leben der Kirche manchmal nur wenig zu spüren ist. Wir geben den negativen Kräften immer wieder zu viel Raum in unserem Leben.

Das Machtwort vom Himmelfahrtstag ermutigt uns, mit Hilfe der Macht Jesu Christi die negativen Kräfte in unserem Leben in ihre Schranken zu weisen.

Ganz konkret sind das: unsere Rechthaberei, unsere Selbstgerechtigkeit, unsere Selbstrechtfertigungen, ja und auch unsere Angst vor dem Tod.

All diese Kräfte sollen weniger Macht in unserem Leben haben und Christus soll mehr Macht bekommen.

Das ist gar nicht einfach, weil das ja alles zu einem Leben in dieser Welt dazugehört:

- Sich selbst zu behaupten gehört zu einem Leben in dieser Welt dazu.
- Für seine eigenen Belange einzutreten gehört zu einem Leben in dieser Welt dazu.
- Auch Angst zu haben gehört zu diesem Leben dazu.

Aber Christus sagt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Er hat die Macht des Todes gebrochen, darum können wir uns ihm anvertrauen. Sein Machtwort ist eigentlich ein Trostwort.

Wir können lernen, uns seiner Macht anzuvertrauen.

Dann können wir aufhören mit Rechthaberei und Selbstrechtfertigung, denn erstens ist das anstrengend und zweitens raubt es uns den inneren Frieden.

Wir können lernen, uns seiner Macht anzuvertrauen.

Dann wird auch unsere Angst vor dem Tod sich verwandeln in Vertrauen.

III. Christus ist bei uns

Liebe Gemeinde, als Christus sich von seinen Jüngern verabschiedet hat, hat er gesagt: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde, mit einem Machtwort hat sich Jesus von seinen Jüngern verabschiedet.

Und er fügt an sein Machtwort: „mir ist gegeben alle Gewalt“, einen Auftrag: „Gehet, taufet, lehret“ und eine Verheißung: „ich bin bei euch.“

Mit dieser Verheißung wird Jesu Machtwort und Auftrag ein Trostwort.

Unser Leben als Christen in dieser Welt mit all seinen Anfechtungen, die von außen und von innen kommen, ist getragen von der Verheißung Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Das will uns Mut machen, nicht zu verzagen, wenn wir immer wieder viel Lieblosigkeit und Grausamkeit in dieser Welt sehen oder wenn wir an unserer eigenen Schwachheit leiden.

Anstatt zu verzagen, will Jesus gerade uns, seine Jünger, seine Nachfolger in die Welt aussenden, um seine Mission weiterzuführen.

Jesus hat uns versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Mit dieser Verheißung leben wir und mit dieser Verheißung gehen wir mutig an gegen die Anfechtungen, die uns in der Welt begegnen und die auch in unseren eigenen Herzen wohnen.

Zum Schluss noch eine kleine Geschichte:

Als Christus zum Himmel aufgefahren war, fragten ihn die Engel, wie es denn nun mit seinem Reich auf der Erde weitergehen solle.

„Ich habe doch meine Jünger auf Erden.“, antwortete Christus.

Aber die Engel sahen, wie unbedeutend, wie schwach und verzagt die Jünger waren, und fragten erschrocken: „Herr, hast du denn wirklich keinen anderen, keinen besseren Plan?“

Und Christus entgegnete: „Nein – einen anderen Plan habe ich nicht.“

„Nein – einen anderen Plan habe ich nicht.“, sagt Christus.

Mit uns schwachen, unbedeutenden und verzagten Menschen will Christus seine Kirche bauen.

Was ist das für eine wunderbare Aufgabe, die Christus uns da anvertraut.

Nicht weil wir so verdient und leistungsstark sind, bekommen wir diese Aufgabe, sondern wir bekommen die Aufgabe, Gottes gute Botschaft in diese Welt zu tragen, obwohl wir so unvollkommen und fehlerhaft sind.

Was für eine Liebe offenbart sich an uns, wenn Christus trotzdem zu uns steht. Sie ist vergleichbar mit der Liebe, die Eltern zu ihren Kindern haben, obwohl sie Fehler machen und eben keine Wunderkinder sind.

Liebe Gemeinde, Christus hält bis heute an uns fest und an seinem Auftrag für uns. Denn wir schwachen, unbedeutenden und verzagten Jünger können stark und mutig sein, wenn wir uns an Gottes Gnade genügen lassen, wie Paulus es einmal ausgedrückt hat. Dazu gebe Gott uns seinen Segen. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du mit uns deine Kirche auf Erden bauen willst. Wir verlassen uns dabei ganz auf deine Macht und Kraft, wenn wir uns in deinen Dienst nehmen lassen. Dir vertrauen wir uns an: unsere Kirche, unsere Gemeinde und uns selbst. Dir gebührt unser Lob und Dank jetzt und in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Gen Himmel aufgefahren ist	ELKG 92 / EG 119
Sonne der Gerechtigkeit	ELKG 218 / EG 263

Verfasser: P. Uwe Fischer
Tränkelücke 6
34212 Melsungen
Tel: 0 56 61 / 22 21
E-Mail: Melsungen@selk.de